

2008



Huus am Schärme, Hägendorf
Böglihuus, Derendingen
Begleitetes Wohnen, Derendingen
Begleitetes Wohnen, Wangen bei Olten

Spendenkonto PC 46-1020-5

2008 war etwas los in der SKSO...

Liebe Leserin, lieber Leser

Veränderungen fanden auf vielen Ebenen statt.

Im Huus am Schärme gab es grossen Wechsel im Team, aber auch in der Kindergruppe. Dass dies einiges an Umtrieben und Unruhe mit sich brachte ist verständlich.

Im Böglihuus veränderte sich fast alles: neues Team, neue Bewohner, neues Konzept.

Das BeWo-Team hat seine Erfahrungen aus der BeWo-Startphase evaluiert und reflektiert. Das Ergebnis wurde in einem schriftlichen Konzept „Begleitetes Wohnen“ fest gehalten. Auch im BeWo hat sich die Zusammensetzung der Wohngruppen verändert.

Konstant geblieben sind die Schwerpunkte in der Arbeit der SKSO. Wir wollen professionelle Arbeit auf allen Ebenen leisten. Dies kommt auch im neu erarbeiteten Leitbild zum Ausdruck (Seite 10)

Im vorliegenden Jahresbericht 2008 der Stiftung Kinderheime Solothurn SKSO informieren wir Sie über unsere Aktivitäten, Sorgen, Freuden und Nöte.

Die einzelnen Bereiche kommen zu Wort, aber auch der Stiftungsrat, die Hauskommission Schärme und einzelne neue Mitarbeitende.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit und für Ihre Unterstützung.

Im Namen des Stiftungsrates und aller Mitarbeitenden

Fredy Meury
Geschäftsführer SKSO



Im Seilpark

Veränderungen begleiten und

Seit dem 1. Februar 2008 ist das neue Pflegekinderkonzept des Kantons Solothurn in Kraft. In der Pilotphase gilt es, den neuen Bestimmungen gerecht zu werden.

Die SKSO war schon immer bestrebt, qualitativ gute Arbeit zu leisten. Das vom Kanton neu verlangte Qualitätsmanagement ist bei uns seit dem Jahr 2003 umgesetzt. Was wir sicher noch anpassen müssen, ist der prozentuale Anteil von anerkannt ausgebildetem Fachpersonal in unseren Teams.

Insgesamt wohnen und leben rund 30 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in unseren Institutionen. Der Stiftungsrat genehmigte das neue Konzept Böglihuus und liess sich durch den

Geschäftsführer regelmässig über die Veränderungen in den verschiedenen Bereichen informieren.

Gratulationen

Unsere Stiftung bildet auch Fachkräfte aus. Im Berichtsjahr können wir folgenden drei Mitarbeitenden zum erfolgreichen Abschluss in Sozialpädagogik gratulieren: Regina Giger, Roger Wüst und Gaby Frey.

Die Geschäfte

Der Stiftungsrat traf sich an drei Sitzungen zur Behandlung der statuarischen Geschäfte. Die Auszeichnung mit dem ZEWO Label hat sich um ein Jahr, auf 2009, verschoben, denn die Jahresrechnung muss gemäss der Methode 'SwissGapFer' abgeschlossen werden. Dies war uns erstmals mit der Rechnung 2008 möglich. Neu sind wir Mitglied bei akj, dem schweizerischen Fachverband für Kinder und Jugendliche mit Adipositas (Übergewicht), im Hinblick auf eventuelle spätere Einsatzmöglichkeiten.

An der September-Sitzung pflegte der Stiftungsrat zusätzlich den Austausch mit den Mitgliedern der Hauskommission Schärme.

Dank

Den Kirchgemeinden möchten wir für die finanzielle Unterstützung durch Kollekten aus Gottesdiensten, Taufen, Hochzeiten oder Konfirmationen danken. Denn nach wie vor sind wir auf Spenden angewiesen, damit wir unsere Arbeit gut tun können.

Wir bedanken uns auch bei all denen, die unsere Arbeit tatkräftig unterstützen und sich dafür einsetzen, dass wir die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen weiter bringen können auf ihrem Lebensweg.

*Ruedi Köhli, Grenchen
Präsident des Stiftungsrates*



Schoggi-Verkauf...

Der traditionelle Schoggiverkauf wurde auch dieses Jahr durch Frau Therese Steinemann, Subingen, organisiert mit einem Erlös von Fr. 21'800.-.

Wir danken den treuen Verkäuferinnen und Verkäufern, die unsere Schoggi an Ständen und an der Haustür verkaufen.

Es macht uns Sorgen, dass der Erlös aus dem Schoggiverkauf jedes Jahr etwas zurück geht und wir bitten die Kirchgemeinden, den Verkauf unserer Kinderheim-Schoggi doch wieder bei den traditionellen Anlässen wie Suppentagen, Familiengottesdiensten usw. einzuplanen.

Herzlichen Dank.

unterstützen



**Ursula Leippert
Kappel**

Verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Kindern.

Erstausbildung als Kindergärtnerin, Zweitausbildung als Musikgrundschul-lehrerin. Zur Zeit als solche auch in Hägendorf tätig. Die Schärmekinder kommen während der ersten und zweiten Klasse zu mir in den Musikunterricht.

Hobbys: Tennis, Skifahren, Wandern, Gartenarbeit, Lesen, Konzerte, Theater.

Ich mache in der Hauskommission mit, weil mich die Arbeit und das Konzept der Stiftung beeindrucken und ich gerne ein offenes Ohr und dann und wann eine helfende Hand für Anliegen der Stiftung habe.



**Andrea von Arx
Hägendorf**

Verheiratet, 4 Kinder (16 bis 20 Jahre)

Familienfrau, Teilzeitpensum als Lehrerin in Kleinklasse und Einführungsklasse, Arbeit mit psychologischer Kinesiologie. Hobbys: Lesen, Pflanzen, Weiterbildungen, kreativ sein, Kochbücher.

Seit 11 Jahren in der Hauskommission. Einstieg aus Interesse am Schicksal von Schulkameraden der eigenen Kinder.

Dass ich immer noch dabei bin hängt damit zusammen, dass mir inzwischen durch die Arbeit in der Kleinklasse aufgegangen ist, wie wichtig für die Schärmekinder Personen sind, die eine Verbindung zwischen Schule und Heim darstellen. Dass eine Lehrkraft Adventspäckli einpackt, scheint zu berühren.



**Maria Fürst
Hägendorf**

Verheiratet, drei Töchter (15, 13 und 11 Jahre), 1 Pflege-tochter (17 Jahre).

Familienfrau, 20% in der Aktivierungstherapie im Spital Olten. Ausbildung als psychologische Gesundheits- und Lebensberaterin.

Hobbys: Walken, Wandern, Garten, Blumen, Joga, Japanisches Heilströmen, Lesen.

Als Stiftungsrätin bin ich auch Bindeglied zwischen Hauskommission und Stiftungsrat.

Ich bin in der Hauskommission, da ich erstens die geleistete Arbeit sehr schätze. Zweitens finde ich die Verbindung zur Dorfbevölkerung wichtig. Persönlich habe ich für die Beziehung zu unserer Pflegetochter viel lernen können.



**Nelly Jacomet
Hägendorf**

Familienfrau, verheiratet und Mutter von zwei Töchtern (13 und 15 Jahre).

Erstausbildung als Bijouterie-Verkäuferin. Heute Innen-spielgruppenleiterin in Hägendorf und Waldspielgruppen-leiterin in Aarburg, engagiert im Vorstand des Vereins Kinderdach Hägendorf.

Hobbys: Malen, Joggen, Skifahren, Wandern, in der Natur sein.

Ich mache in der Hauskommission mit, weil mir das Wohlergehen von Kindern und ihre Zukunft sehr wichtig sind.



**Marianne Aerni
Hägendorf**

Ich wohne in Hägendorf, habe zwei erwachsene Kinder und bin kürzlich glückliche Grossmutter geworden.

In der Hauskommission mache ich mit, weil ich sehr gerne Kinder habe. Ich hoffe, dass ich durch meine Mitarbeit ein kleines Quäntchen Hilfe zum Wohle der Kinder, die im Huus am Schärme leben, beitragen kann.

Hilfe beim Aufbruch in

Aussagen einiger BeWo-Bewohnerinnen und -Bewohner

„Die grösste Veränderung in meinem Leben war, als ich ins Heim musste.“



„Die Bewohner in der WG wechseln immer wieder. Es ist nicht mehr so wie früher.“



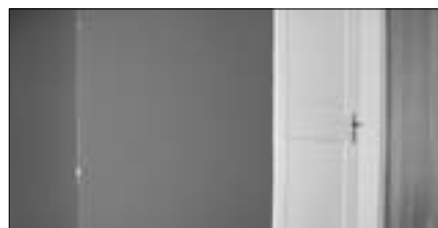
„Veränderungen muss man wirklich wollen, sonst wird es schwierig. Und es braucht Mut, denn man könnte scheitern.“



„Der normale Alltag besteht aus ständigen Veränderungen“



„Veränderungen verursachen ein komisches Gefühl. Man muss viel Neues lernen und weiss nicht, ob man den Erwartungen gerecht wird.“



„Durch das BeWo bin ich erwachsener geworden.“



Entwickeln - sich verändern, um sich selber treu zu bleiben

Im Begleiteten Wohnen machen wir - seit der Gründung vor 4 Jahren - gute, sehr gute und auch weniger gute Erfahrungen mit unserem ersten Konzept. Das Angebot und die Arbeitsweise haben wir den Umständen und Bedürfnissen angepasst und heute liegt ein überarbeitetes Konzept vor. Das BeWo ist dabei besser geworden, sich aber auch treu geblieben.

Das Ziel ist ein offenes Angebot in Form von begleiteten Wohngemeinschaften, das junge Menschen unterstützt beim Verselbständigungs-, Selbstfindungs- und Integrationsprozess.

Begleitetes Wohnen

neue Welten

Bewirken – sich anpassen und Widerstand leisten

Sich anpassen wo es einem passt ist keine Hexerei – weder für die Bewohner noch für die Mitarbeitenden. Selber Widerstand leisten und Widerstand andererseits auch als Form von Kooperation zu begreifen ist – für Bewohner wie Mitarbeitende – schon ein hartes Stück Arbeit.

Für junge Menschen gehört das spezifisch zu ihrem Lebensalter, für die BeWo-Mitarbeiter zur täglichen Arbeit.

Verwandeln – Entwicklungsmöglichkeiten im Auge behalten

Wir bauen auf die Ressourcen der Bewohner, insbesondere auf diejenigen, die den Bewohner weiterbringen. Als BeWo-Team bemühen wir uns immer wieder, uns dabei nicht durch die Schwächen und die Unzulänglichkeiten – der Bewohner und des Konzepts im BeWo - behindern zu lassen.

Die Stärken und damit die Entwicklungsmöglichkeiten nicht aus den Augen verlieren, das braucht unsere konsequente Aufmerksamkeit.

Verlieren und gewinnen – Neues schaffen

Wir – Bewohner und BeWo-Mitarbeiter – tun uns immer wieder schwer, unzweckmäßige Gewohnheiten los zu lassen und Raum zu schaffen für Neues. Dasselbe liesse sich von Vorurteilen und Urteilen und vielen andern Bemühungen des Menschen sagen.

Wir verstehen unsere Begleitung deshalb auch als Hilfe beim Aufbrechen in neue Welten.

Andreas Santschi
Bereichsleiter BeWo

Wohnen



das Zusammenleben ist ein

Veränderungen

Zwei Kinder kamen neu an den Schärme und zwei verliessen uns. Diese kleinen Veränderungen haben die Kindergruppe nachhaltig beeinflusst. Zudem ging eine langjährige Mitarbeiterin neue Wege, was auch Spuren im Betreuungsalltag hinterliess. Es ist immer wieder spannend zu beobachten, wie sich solche Wechsel auf die Gruppendynamik auswirken: Positionen, Werte und Haltungen werden verschoben. Einige werden komplett neu definiert und andere können sich trotz aller Veränderungen halten.

Dies zu erkennen, zu reflektieren und daraus Handlungsansätze abzuleiten gehört zu unserem sozialpädagogischen Alltag.

Im Wissen darum, dass unser Zusammenleben am Schärme ein ständiger Prozess ist, den wir als Team, aber auch mit den Bewohnern zusammen aktiv gestalten, nehmen wir diese Herausforderungen an.

Im Januar 2008 fand das beinahe schon traditionelle Schlittelwochenende statt. Die Kinder konnten sich so richtig im Schnee austoben und genossen die wilden Schlittelfahrten – natürlich mit Helm.

Helm tragen obligatorisch...

Ein anderer Höhepunkt war die Einladung der Firma DHL. Die Kadermitglieder des Standortes Zuchwil verbrachten mit unseren Kindern und Jugendlichen einen Nachmittag und Abend auf der Kartbahn in Roggwil. Für die Grossen und Kleinen war es ein cooles Gefühl, sich einmal wie Schumi und Co. zu fühlen. Vom Rennfieber gepackt jagten sie blitzschnell über den Rundkurs. Dass auch noch der bekannte Schweizer Motorsportler Marc Surer anwesend war und Autogramme verteilte, rundete den gelungenen Ausflug ab.

Viele weitere Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung fanden statt, und am 17. Mai das traditionelle **Schärme-Fest** (Bericht Seite 9).

Am gleichen Tag organisierte die Firma Planzer zusammen mit der Feuerwehr Oftringen im Gäupark Egerkingen ein **Pasta-Essen** (Erlös zugunsten Huus am Schärme).

Sie liessen es sich nicht nehmen, mit ihrem Planzer-Oldtimer-Lastwagen das Mittagessen für die ganze Schärme-Crew nach Hägendorf zu fahren. Gestärkt erwartete der Schärme dann den Besucher-Ansturm.

Philipp Ganz
Bereichsleiter Schärme



ständiger Prozess

Schärme-Fescht mit Pippi Langstrumpf

Das Fest stand unter dem Motto „Pippi Langstrumpf“. Die Mitarbeitenden der Spielgruppe „Chnöpfli“ verwandelten die Kinder in kleine Pippis, die anschliessend die Pippi-Abenteuer auf Grossleinwand anschauen konnten.

Weitere Attraktivitäten für jüngere Kinder waren: das Kasperlitheater, die Plausch-Posten mit Jonglieren, Schminken, Malen, Pfeilwerfen, Nageln, Sackhüpfen und das Toben in der Hüpfburg. Teenager konnten beim 'Singstar' wetteifern und den Überraschungsfilm ansehen. Um 4 Uhr spielte die Musikschule Hägendorf zum Konzert auf.

Im grossen Festzelt wurde für das leibliche Wohl gesorgt. Bei einer feinen Pizza oder einer leckeren Grillade mit Salat verfolgten aufmerksame Besucherinnen und Besucher spannende Durchgänge am Glücksrad – immer wieder aufgelockert durch musikalische Intermezzi von Manuel Weingart.

Gegen 21.30 Uhr verliessen die letzten Besucherinnen und Besucher ein rundum gelungenes Schärme-Fescht 2008.



Einen grossen Einsatz geleistet

Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen, vorab bei der Hauskommission Schärme, die bei der Organisation und Durchführung des Schärme Festes mitgeholfen haben. Auch ein dickes Lob unseren Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitenden: alle haben vorbildlich mitgearbeitet! Danke. *P. Ganz, Bereichsleiter Schärme*

das SKSO Leitbild

**Im Mittelpunkt steht der junge Mensch mit seiner Persönlichkeit.
Mit unserer zukunftsorientierten Haltung fördern wir seine psychosoziale Entwicklung
sowie die Integration in Gesellschaft und Arbeitswelt.**

Werte und Klima

Die SKSO schafft im lebendigen und vielfältigen Alltag ein für Bewohner und Mitarbeiter von Wertschätzung geprägtes Klima. Verlässliche Beziehungen sind unsere sozialpädagogische Grundlage. Wertvollste Ressource sind engagierte Mitarbeiter, die Offenheit, Respekt, Vertrauen und Sachlichkeit leben und lehren. Kultur, Religion und die Lebensgeschichte unserer Bewohner anerkennen wir als Teil ihrer persönlichen Identität. Politisch und religiös sind wir neutral.



Zusammenarbeit und Kommunikation

Innerhalb der Institutionen der SKSO sowie mit allen involvierten Personen und Behörden kommunizieren wir regelmässig, offen und schnell. Unsere systemisch-lösungsorientierte Grundhaltung und gemeinsam erarbeitete Zielformulierungen bewirken eine intensive, effiziente Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Wir sind vernetzt mit anderen Institutionen und betreiben aktiv Öffentlichkeitsarbeit.

Förderung und Entwicklung

Die individuelle Förderung der Bewohner steht im Mittelpunkt. Unsere Aufgabe, ihre Stärken zu erkennen, aufzudecken und zu fördern, nehmen wir sehr ernst. Wir unterstützen die Selbständigkeit und Eigenständigkeit der Bewohner und begleiten sie in ihrem Entwicklungsprozess. Die Weiterbildung unserer Mitarbeiter im Rahmen ihrer Tätigkeit wird gewünscht, geplant und gefördert.

unser
Mittelpunkt

Nicht verändert...

...hat sich unser Mittelpunkt:
Der junge Mensch mit seiner
Persönlichkeit.

Das Leitbild wurde 2008 von
Stiftungsrat und Mitarbeitenden
überarbeitet.

Leitbild zum Download unter
www.skso.ch

zum Lernen motivieren

Schulwerkstatt...

...was ist das, was soll man sich darunter vorstellen? Wird da die Schule geflickt oder wird da irgend etwas gewerkelt mit Holz und anderem?

Nichts von alledem!

Lerncoaching trifft den Nagel schon eher auf den Kopf.

Meine Schwerpunkte als Leiterin Schulwerkstatt sind vielfältig:

Als oberstes Ziel steht das 'Lernen können'. Ich motiviere zuerst zum 'Lernen wollen'.

Das Lernen muss gesteuert werden und wird von mir als Beraterin oder Coach begleitet.

Einmal pro Woche hat jedes Kind die Möglichkeit, in der Schulwerkstatt an seinen schulischen Defiziten zu arbeiten.

Motivieren und beraten

Da werden mal zusammen Hausaufgaben gelöst, Franzwörter gebüffelt, wird auf einen Test vorbereitet. Oftmals fehlt den Kids die Motivation, gerade in einem Fach, das ihnen nicht so liegt, zusätzlich etwas zu lernen. Hier versuche ich auf spielerische Weise, sei es mit einem Quiz oder einem anderem Spiel zu motivieren und zu fördern.

Wichtig ist auch aufzuzeigen, wie in kleinen Schritten ein Lernziel erreicht werden kann.

Begleiten

Ich empfinde es als schöne und befriedigende Aufgabe, Kinder auf diesem Weg zu begleiten. Einer der schönsten Augenblicke ist jeweils, wenn sich ein Kind gemeinsam mit mir auf eine Prüfung vorbereitet hat und am nächsten Tag strahlend auf mich zuspringt und glücklich ruft: „Ich hab einen Fünfer geschrieben!“ Solche Augenblicke gehen mir mitten ins Herz!

Es gibt aber auch immer wieder schwierige Momente, wo ein Kind partout nichts arbeiten will und die Schule einfach nur doof findet. Dann kommt es schon mal vor, dass wir nur zusammen diskutieren oder mit meinem Hund spazieren gehen. Wenn nach einem solchen Spaziergang ein Kind sagt, das war schön und hat mir gut getan - dann weiss ich, dass es die richtige Entscheidung gewesen ist. Auf Biegen und Brechen einen Lerninhalt in den Kopf eines Kindes zu stopfen bringt nichts. Meine Erfahrung ist: Das Kind ernst nehmen und auch mal sein Nein zum Lernen akzeptieren - das bringt auf längere Sicht mehr Erfolg.

Claudia Lerch

*Leiterin Schulwerkstatt
Huus am Schärme*

wird da die Schule renoviert?



das neue Konzept

Gemeinsam am Ball und Abschied nehmen

Zum Kick-Cup vom 7. Juni (organisiert vom Zentrum für Sonderpädagogik Kriegstetten) wurden alle sozialen Institutionen in der Region eingeladen. Mehrmaliges Trainieren im Vorfeld war angesagt. Mit dem Einheitstrikot sahen die sieben Jungs vom Böglihuus aus wie kleine Profis - und konnten Erfolge feiern.

Da alle Kinder und Jugendlichen und 4 Mitarbeitende auf die Sommerferien 2008 das Böglihuus verliessen, führten wir ein Abschluss-Wochenende durch.

In einem Postenlauf ging es von Derendingen aus ins Unbekannte. Heimlich bauten drei Mitarbeitende auf dem Campingplatz in Gwatt (bei Thun) zwei grosse Zelte auf. Mit grossen Augen erreichten die Jungs den Campingplatz und waren begeistert vom Campieren direkt am See.

Am Sonntag gabs eine gemeinsame Fahrt mit dem Gummiboot von Thun nach Bern.

Am folgenden Samstag waren Eltern, Lehrer, Mitschüler und die einweisenden Behörden zu einem Abschieds-Apéro eingeladen. Der Geschäftsführer der SKSO und die Bereichsleiterin wünschten den Austretenden alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg. Die SKSO-Bezugspersonen überreichten 'ihren' Kindern und Jugendlichen die heiss ersehnten Fotoalben, in denen ihre Zeit im Böglihuus dokumentiert ist.



Neues Konzept

Nach den Sommerferien starteten wir mit zwei Jugendlichen und dem neuen Konzept 'Sozialpädagogische Interventionen für Jugendliche' (siehe Seite 14). Es erwies sich dann in der Praxis als schwierig, unsere Ideen zum 'gruppenzentrierten pädagogischen Modell' umzusetzen, denn zwei Jugendliche sind nun einfach noch keine Gruppe. Das Team hat darum eine Zwischenlösung erarbeitet.

Ein Schwerpunkt im neuen Konzept sind erlebnispädagogische Anlässe. Als Beispiel führten wir im August eine Velotour mit Campieren durch. Die Tour war geprägt von vielen kleinen Pannen und es war spannend zu erleben, wie die Jugendlichen zusammen mit den Erwachsenen Lösungen fanden.

Bogli

bringt Veränderungen

Babyplaudern

Im September wurde das Böglihuus mit der Anfrage einer zeitlich befristeten Platzierung von vier jüngeren Kindern zusammen mit der Mutter konfrontiert. Da wir über die geeigneten Räumlichkeiten und die nötigen Zeitressourcen verfügten und auch keine Jugendlichen auf der Warteliste standen, konnten wir der Familie zusagen. Ab Oktober war im Böglihuus Babyplaudern zu hören. Neben Velohelm, Gameboy und Skateboard prägten Babybadewanne, Wickeltisch und Nuggi den Alltag. Unter der Woche wurden die Jugendlichen zusammen mit der Familie betreut.

Abenteuerliche Wochenenden

Die Wochenenden waren ausschliesslich für unsere Jugendlichen reserviert. Zum Beispiel organisierten wir ein Lamatrekking. Aisha, eine Lamadame, liess sich von einem Jugendlichen einen Tag lang führen und versorgen. Keine leichte Aufgabe, denn das Tier verlangte den richtigen Umgang und genügend Streicheleinheiten. Oder der Tag im Seilpark in Freiburg. Den Herausforderungen hoch oben in den Bäumen haben sich die Jugendlichen mutig gestellt und mit Kraft und jugendlichem Übermut manche schwierige Passage mit Leichtigkeit überwunden.

Teamentwicklung

Die Teamentwicklung gestaltete sich leider nicht nach unseren Vorstellungen, im Herbst wurden die Mitarbeitenden mit der Freistellung der Bereichsleitung konfrontiert. Wieder eine Veränderung. Mit Unterstützung von Fredy Meury hat Regina Giger die Bereichsleitung ad interim übernommen. Alle Teammitglieder haben diese Lösung unterstützt und mitgetragen. In dieser schwierigen Zeit sind wir zusammen gewachsen.

Regina Giger
Bereichsleiterin a.i. Böglihuus

Höhepunkte

Das Weihnachtsfest im Böglihuus war ein Höhepunkt und ein spezieller Abschluss dieses ereignisreichen Jahres. Die besondere festliche Stimmung, das superfeine Essen, aber sicher auch die tollen Geschenke und die schöne Gemeinschaft bleiben uns allen in Erinnerung.



Veränderungen im Böglihuus oder wie ein neues Konzept entsteht

Im Frühjahr 2008 traf sich das Böglihuus-Team, um das neue Konzept für sozialpädagogische Interventionen für Jugendliche ab 12 Jahren zu diskutieren.

Die wichtigen Fragen waren:

- Wie wollen wir mit den Jugendlichen arbeiten?
- Wie können wir sie in ihrem Entwicklungsprozess am besten fördern?
- Was ist uns als Team wichtig?

Dazu haben wir uns mit den Konzepten anderer Jugendinstitutionen auseinandergesetzt und verschiedene Institutionen besucht.

Das „**gruppenzentrierte pädagogische Modell**“ hat uns überzeugt.

Unserer Ansicht nach **passt es sehr gut zu den Bedürfnissen der Entwicklungsphase der Jugendlichen.**

Der sozial-integrative Erziehungsstil gibt der Gruppe die Chance, Erziehungsvorgänge selber zu initiieren.

Diese Gedanken führten uns weiter zu einem **Phasenmodell**, welches die Privilegien mit den individuellen Pflichten und den Pflichten innerhalb der Gruppe in einen Zusammenhang stellt. Ein weiterer Schwerpunkt sind erlebnispädagogische Anlässe.

Zum Downloaden: das ausführliche Konzept Böglihuus unter www.boeglihuus.ch



Das gruppenpädagogische Modell

Aus: Arbeit mit Gruppen - ein Einführungsbuch. Autor: Albert Metzinger.

Die Gruppenpädagogik ist eine Methode, die bewusst die kleine überschaubare Gruppe als Mittelpunkt und Mittel der Erziehung einsetzt. Sie leistet Hilfe bei der individuellen und sozialen Entwicklung des einzelnen Gruppenmitglieds. Dabei handelt es sich inhaltlich um die Ablösung einer autoritären durch eine partnerschaftliche Erziehungshaltung.

Den Erziehenden kommt dabei die Aufgabe zu, Gruppenprozesse und die zahlreichen Interaktionen hinsichtlich ihrer erzieherischen Bedeutung für den Lernprozess anregend und konstruktiv zu unterstützen.

Myriam Mildner Praktikantin Huus am Schärme

Herausforderung. Das suchte ich nach meiner Lehre als Siebdruckerin. Recherchen über diverse Berufe führten mich in die soziale Sparte. Die beschriebenen Anforderungen motivierten mich, diesen Bereich zu entdecken.

Im September 2008 begann mein Praktikum im Huus am Schärme. Gleich war ich mitten im Geschehen vernetzt. Die Kinder und Jugendlichen bewegen mich und stellen mich täglich vor neue Prüfungen. Diese Situationen kann ich in den regelmäßigen Praxisanleitungsgesprächen besprechen. Dort suchen wir nach Lösungen die mir helfen, die Bewohner bei ihren Aufgaben und Freizeitbeschäftigungen besser zu begleiten.

Im Team wurde ich gut aufgenommen. Den offenen Kontakt und die Hilfsbereitschaft schätze ich sehr. Ich wurde gut eingeführt und konnte einen umfassenden Einblick in die Strukturen des Kinderheims erhalten. Die wöchentliche Teamsitzung ist eine Bereicherung und Stütze für mich.

In dieser intensiven Praktikumszeit wurde mir klar, dass ich auf dem ‚sozialen Weg‘ bleiben möchte.

Team ergänzt

Dave Steiner Praktikant Böglihuus

Seit August 2008 bin ich (sehr gerne) Praktikant im Böglihuus. Hier kann ich unglaublich vom Wissen der anderen Mitarbeitenden profitieren und habe die Möglichkeit, mein bereits Erlerntes und meine Erfahrungen anzuwenden.



Dave Steiner

In dieser Praktikumszeit habe ich viel Wechsel und Veränderungen miterlebt - nicht nur bei unseren Bewohnern und bei mir selber, sondern auch konzeptionelle und strukturelle Veränderungen im Böglihuus.



Sarah Grossenbacher

Dadurch wurden mir neue Perspektiven und neue Wege gezeigt und mein Aufgabenfeld hat sich verändert. Gerade das Zusammenleben mit der Familie, die zur Zeit im Böglihuus wohnt, zeigt mir viel Neues und Spannendes.



Martina Hug

Aktuell bewerbe ich mich an einer Hochschule um einen Studienplatz für Soziale Arbeit mit Studienrichtung Soziokulturelle Animation. Ich bin gespannt auf die Zukunft.



Myriam Mildner

Sarah Grossenbacher Soz.päd. Mitarbeiterin Huus am Schärme

Bei meinem Praktikum im Jahr 2004/05 im Huus am Schärme entwickelte sich bei mir der Berufswunsch 'Sozialpädagogin'. Heute bin ich bereits im Studium, welches mir sehr gefällt.

Vor meinem zweiten Einsatz am Schärme reiste ich quer durch Mexiko. Meine Reise war unglaublich wertvoll, sie hat mich geprägt und verändert. Trotzdem oder gerade darum die bange Frage, als ich an der Türe vom Schärme stand: „Kennen mich die Kinder noch?“ und „Was hat sich alles verändert“?

Meine Aufregung verschwand schnell, als ich in den Schärme-Alltag eintauchte. Ja, die Kinder und Jugendlichen haben sich verändert, es hat Wechsel in der Kindergruppe und auch im Team gegeben. Jedoch habe ich gemerkt, dass der Schärme mit seiner herzlichen und warmen Art immer der Schärme bleibt. Trotz allen Veränderungen fühlte ich mich sofort wieder aufgenommen und wohl.

Martina Hug Sozialpädagogin Huus am Schärme

Schon immer suchte ich Herausforderungen und so zog es mich schon früh in die Ferne, wo ich in Australien, Neuseeland und Südostasien neue Eindrücke und wertvolle Erlebnisse sammelte.

Wieder zu Hause ging es sogleich weiter: mein Weg führte mich von den Bündner Alpen nach Bern, von wo aus ich die Uni Fribourg besuchte und Sozialpädagogik studierte. Nun bin ich in Hägendorf am Schärme angekommen.

Beruflich stellen sich mir im gelebten Alltag ganz neue Herausforderungen. An der Uni erlebte ich vor allem einen theoretischen Einblick in die Sozialpädagogik. Verschiedene Praktika brachten mich näher an das Berufsleben. Mit dem Stellenantritt im Schärme nahm neben der pädagogischen Arbeit als wesentlicher Aspekt auch die Verantwortung zu.

In der Schärme-Zeit müssen sich die Kinder und Jugendlichen mit vielen Veränderungen auseinandersetzen: Mit der neuen Lebenssituation, dem Schulwechsel, später mit der Pubertät und dem Übertritt in die Lehre.

Mein Ziel ist es, zusammen mit meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen die Lebenssituation der Jugendlichen positiv zu beeinflussen und sie in ihrem Alltag zu unterstützen und zu stärken.

Bewohnerinnen / Bewohner

	2005	2006	2007	2008
Total verrechnete Aufenthaltstage	10'831	10'072	9'558	9'234
Anzahl Bewohnerinnen / Bewohner	42	39	47	40
Austritte Total	13	12	16	17
Eintritte Total	16	11	17	8

Anschlusslösungen nach dem Austritt

In selbständiges Wohnen	3	5	7	5
Zu den Eltern	6	4	7	10
Ins Begleitete Wohnen SKSO	2	0	3	0
In andere Institutionen	2	3	2	2

Auslastung der Institutionen in %

Durchschnittliche Auslastung aller Institutionen	95.72	89.01	88.77	90.29
Huus am Schärme, Hägendorf	103.48	91.23	94.24	108.35
Böglihuus, Derendingen	93.94	93.99	95.21	66.67
Begleitetes Wohnen Wangen und Derendingen	79.56	80.21	74.04	93.88

Alter der Kinder und Jugendlichen

0 – 3 Jahre	0	0	0	2
4 – 6 Jahre	4	1	3	1
7 – 12 Jahre	11	13	8	10
13 – 16 Jahre	12	11	13	10
über 16 Jahre	15	14	23	17

Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter

Anzahl Mitarbeitende ganzes Jahr	39	35	34	34
Stellen Total am 31. Dezember	22.43	20.66	18.35	16.55

wer
was
warum
wann
wieviel?



Die Zahlen 2008

Bilanz

BILANZ	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>
Flüssige Mittel	65'487.60	
Debitoren	16'451.45	
Trans. Aktiven	10'950.50	
Liegenschaften	986'718.75	
Mobilien, Anlagevermögen	134'100.00	
KK Bankschuld		117'819.95
Kreditoren		22'725.10
Trans. Passiven		9'915.65
Hypotheken		550'000.00
Zweckgebundene Fonds		24'493.20
Eigenkapital		575'570.40
Total	1'213'708.30	1'300'524.30
<i>Verlust</i>	<i>86'816.00</i>	
	1'300'524.30	1'300'524.30

Rechnung

BETRIEB	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>
Personal-Aufwand	1'509'465.50	
Sachaufwand	411'775.60	
Abschreibungen	16'285.95	
Beiträge einweisende Behörden		1'785'492.80
Zinsertrag		674.05
Verpflegung Personal		13'601.00
Total	1'937'527.05	1'799'767.85
<i>Verlust</i>		<i>137'759.20</i>
	1'937'527.05	1'937'527.05

STIFTUNG	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>
Projekte	9'953.00	
Verwaltung	6'751.90	
Unterhalt	41'983.15	
Hypothekarzinsen	16'493.75	
Mieteinnahmen		104'325.00
Schoggiverkauf/Spenden		21'800.00
Total	75'181.80	126'125.00
<i>Gewinn</i>	<i>50'943.20</i>	
	126'125.00	126'125.00

SPENDEN	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>
Ausgaben	73'171.00	
Spenden + Kollekten		48'664.20
Entnahme/Einlage Spendenfonds		24'506.80
Total	73'171.00	73'171.00

Derendingen, 4. März 2009
Christian Kopp
Buchhaltung

Hägendorf, 4. März 2009
Oswald Löffel
Revisor

Genehmigung

Genehmigt durch den Stiftungsrat
am 12. März 2009
Rudolf Köhli, Präsident
Alfred Meury, Geschäftsführer

Die Veränderungen mittragen

Begleitetes Wohnen

Santschi Andreas	85	Bereichsleiter
Bättig Margot	70	Soz.Päd. Mitarbeiterin
Pfister Vreni	70	Soz.Päd. Mitarbeiterin
Ruf Peter	70	Soz.Päd. Mitarbeiter



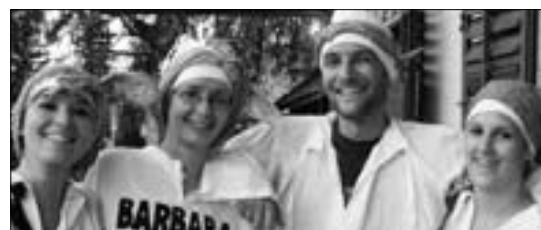
Böglihuus

Giger Regina	100	Bereichsleiterin a.i.
Widmer Roland	90	Soz.Päd. Mitarbeiter
Tschui Melanie	90	Soz.Päd. Mitarbeiterin
Wernli Jasmin	60	Sozialpädagogin i.A.
Steiner David	100	Praktikant
Kopp Edelgard	25	Lerncoach / EDV
Peter Judith	20	Mitarbeiterin Ökonomie
	90	Vakanz Sozialpädagogin



Huus am Schärme

Ganz Philipp	100	Bereichsleiter
Hug Martina	80	Dipl. Heil- und Sozialpädagogin
Andres Evelyne	30	Dipl. Heil- und Sozialpädagogin
Geissmann Marc	70	Sozialpädagogin i.A.
Ajila Stéphanie	60	Sozialpädagogin i.A.
Mildner Myriam	100	Praktikantin
Hochuli Isabella	60	Mitarbeiterin Ökonomie
Umiker Yvonne	50	Mitarbeiterin Ökonomie
Lerch Claudia	30	Leitung Schulwerkstatt/Homepage
Santschi Rosemary	10	Mitarbeiterin Garten



Geschäftsführung, Administration

Meury Alfred	100	Geschäftsführer
Kopp Christian	50	Sekretariat/Buchhaltung
Kirschbaum Brigitte	45	Administration/QL/Medien

Total Stellenprozent 1655 am 31.12.2008



So erreicht man uns

Präsidium Stiftungsrat

Rudolf Köhli
Zwinglistrasse 9
2540 Grenchen
Tel. 032 654 10 20
Fax 032 654 10 30
praesident@skso.ch

Geschäftsführung SKSO

Alfred Meury
Le Coinat 1
2950 Courgenay
Tel. 079 435 79 74
Tel. 032 471 30 50
Fax 032 471 30 52
geschaeftsfuehrung@skso.ch

Sekretariat SKSO

Christian Kopp
Schluchtbachstrasse 35
4552 Derendingen
Tel. 079 505 86 71
Tel. 032 682 16 83
sekretariat@skso.ch

www.skso.ch



Huus am Schärme, Hägendorf

Huus am Schärme

Allerheiligenstr. 21
4614 Hägendorf
Tel. 062 216 17 47
Tel. 079 366 59 17
Fax 062 216 67 97

Bereichsleiter: Philipp Ganz
schaerme@skso.ch



Böglihuus, Derendingen

Böglihuus

Hauptstrasse 96
4552 Derendingen
Tel. 032 682 18 40
Tel. 079 482 23 82
Fax 032 682 42 47

Bereichsleiterin: Regina Giger
boeglihuus@skso.ch

Begleitetes Wohnen

Tel. 062 212 86 87 (Büro)
Tel. 079 262 03 13
Fax 062 212 86 88

Bereichsleiter: Andreas Santschi
bewo@skso.ch

BeWo Standort Wangen

Dorfstrasse 229
4612 Wangen b.Olten
Tel. 062 212 86 87
bewo@skso.ch



BeWo Wangen

BeWo Standort Derendingen

Güterstrasse 2
4552 Derendingen
Tel. 032 682 50 20
bewo@skso.ch



BeWo Derendingen

